

Durch Reden zum Handeln?*

Zur Rolle freiwilliger Unternehmensinitiativen bei der Verbreitung von Sozialstandards

STEFANIE B. HIB**

From Talking the Walk to Walking the Talk: The Role of Voluntary Initiatives of Multinational Firms for the Diffusion of Social Standards

This article is concerned with why multinational firms participate voluntarily in initiatives for the improvement of social standards and what role these initiatives play for the diffusion of social standards. With the help of the New Sociological Institutionalism it will be shown in what way these voluntary initiatives of multinational firms are part of the institutionalization of so-called Myths of CSR (Corporate Social Responsibility). From a sociological point of view the institutionalization and de-institutionalization of these myths will make clear why multinational companies move "from talking the walk to walking the talk".

Keywords: corporate social responsibility, social standards, multinational firms, new sociological institutionalism, myths of corporate social responsibility

1. Einleitung

Multinationale Unternehmen geraten wegen z. T. menschenrechtsverletzender Arbeitsbedingungen und schlechter Sozialstandards in ihren Wertschöpfungsketten zunehmend in die öffentliche Kritik. Unternehmen reagieren darauf mit freiwilligen Initiativen und Instrumenten, was sich nicht nur in der wachsenden Anzahl von Verhaltenskodizes¹, der Zunahme von freiwilligen Kommunikationsplattformen oder Konferenzen zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) widerspiegelt. Diesem Engagement wird jedoch vorgeworfen, keine tatsächliche Verbesserung der

* Beitrag eingereicht am 15.12.2004; nach doppelt verdecktem Gutachterverfahren überarbeitete Fassung angenommen am 01.08.2005.

** Stefanie B. Hib, Dipl. Volkswirtin, Dipl. Politologin, Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Paulstr. 3, D-50676 Köln, Tel.: ++49-(0)221-2767-176, Fax: ++49-(0)221-2767-555, E-Mail: hiss@mpifg.de, Forschungsschwerpunkte: Wirtschafts- und Organisationssoziologie, Marktsoziologie, Soziologische Theorie, Wirtschafts- und Unternehmensethik, Osteuropa, Entwicklungspolitik.

¹ Diese Verhaltenskodizes werden als *freiwillige* Initiativen oder Instrumente bezeichnet, weil Unternehmen dazu nicht gesetzlich verpflichtet sind. Hat sich das Unternehmen aber eine solche Selbstverpflichtung auferlegt, dann erlangt diese faktische Verbindlichkeit, wenn z. B. ein unabhängiges Monitoringsystem die tatsächliche Umsetzung überwacht. Vgl. ausführlicher zu Verhaltenskodizes z. B. Nadvi/Wältring (2002: 23); Reichert (2004: 1ff.); Urminsky (2001: 10); Wick (2003: 68ff.).